

aufgeSCHLOSSEN

Das Fördermagazin des
Landesmuseums Württemberg
Nr. 01 | 2023

**Ein Museum
für alle**



Landesmuseum
Württemberg

Inhalt

AUS DEM MUSEUM

- 2 EIN MUSEUM FÜR ALLE**
INKLUSION AM LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

- 6 URFORMEN. EISZEITKUNST ZUM ANFASSEN**
INKLUSIVE AUSSTELLUNG IM STÄNDESAAL
IM ALTEN SCHLOSS

- 12 INKLUSION IM JUNGEN SCHLOSS**
GROSSE MITMACHAUSSTELLUNG »DIE KLEINE HEXE«

FÖRDERGESELLSCHAFT

- 16 AUF DEM SOFA DER FÖRDERGESELLSCHAFT**
INTERVIEW MIT WALTRAUD WEEGMANN

TITELMOTIV

GENNARO CITTADINO

Präsident Stuttgarter Lions Club Altes Schloss

Schon der Name verbindet: Seit 2011 ist der Stuttgarter Lions Club Altes Schloss Mitglied in der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg.

Mit ihrem Engagement und einer großzügigen jährlichen Spende unterstützen die Lions eines der wichtigsten kulturhistorischen Museen in Deutschland. Dafür danken wir ihnen herzlich!

Ein Museum
für alle



Ein Museum für alle

Inklusion am Landesmuseum Württemberg

DAS LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG will alle Besucher*innen herzlich willkommen heißen. Um die Ausstellungen für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen, arbeitet das Museumsteam an inklusiven Angeboten. Die Umsetzung klingt in der Theorie oftmals einfach. Im Museum vor Ort erweist sich dies als ein Lernprozess.

Inklusion im Museum geht über Barrierefreiheit in Form von rollstuhlgerechten Rampen oder Brailleschrift in den Ausstellungen weit hinaus. Das Museumsteam versucht deshalb, seine Vermittlungsformate, -methoden und -inhalte neu zu denken und anzupassen. Ziel ist es, diese für Besucher*innen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen, Interessen und Voraussetzungen zugänglich und erlebbar zu machen.

»Wir möchten allen Menschen volle und wirksame Teilnahme und Teilhabe an unseren kulturellen Angeboten ermöglichen und Menschen mit und ohne Behinderung bei einem gemeinsamen Ausstellungserlebnis zusammenbringen. Darin erkennen wir einen Mehrwert für alle Besucher*innen«, so Helen Schleicher, Referentin für kulturelle Teilhabe.

Dank der Unterstützung der Fördergesellschaft kann das Landesmuseum schon seit vielen Jahren kostenlos Führungen für Menschen mit Behinderungen anbieten. Für die Große Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« wurde erstmals eine Tour in Deutscher Gebärdensprache für den Multimedia-guide entwickelt. Derzeit werden am Landesmuseum Württemberg gehörlose Ausstellungsbegleiter*innen geschult, die ab Herbst Führungen in Gebärdensprache übernehmen. In den Schausammlungen gibt es bereits einige Fühlstationen zum Erkunden der Objekte und Themen.

Multisensorische Stationen wie ein Trinkhorn zum Anheben oder eine Geruchsstation bereicherten auch das Erlebnis in der Großen Sonderausstellung »Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein«. In zukünftigen Ausstellungen wird dieser Ansatz weiter vertieft. Schritt für Schritt werden so Inklusion und Teilhabe in allen Bereichen des Landesmuseums Württemberg fest verankert. ■

HELEN SCHLEICHER
Referentin der Direktion
Stabsstelle Kulturelle Teilhabe



»Wir sehen uns als lernende Institution, die auch in den nächsten Jahren Wissen zu den Themen Inklusion, Barrierefreiheit und Teilhabe aufbauen, erweitern und im Team verankern möchte.«

HELEN SCHLEICHER

STEHENDER BÄR

Kleinplastik aus dem Geißenklösterle bei Blaubeuren, Mammutelfenbein, Höhe 5 cm, jüngere Altsteinzeit, rechts Nachschnitzung



Urformen. Eiszeitkunst zum Anfassen

INKLUSIVE AUSSTELLUNG IM STÄNDESAAL IM ALTEN SCHLOSS

Der Name ist Programm. Bei dieser Ausstellung gilt: Das Anfassen ist ausdrücklich erlaubt und erwünscht!

Mammut, Bison oder Höhlenlöwe – die ältesten uns bekannten figürlichen Kunstwerke der Menschheit sind rund 40.000 Jahre alt und bilden kunstvoll und detailgetreu vor allem die eiszeitliche Tierwelt ab.

Das Landesmuseum Württemberg zeigt unter dem gemeinsamen Titel »Urformen. Eiszeitkunst zum Anfassen« zwei Ausstellungen im Ständesaal des Alten Schlosses. Die Wanderausstellung »Urformen – Die figürliche Eiszeitkunst Europas« der Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung ist zu Gast im Landesmuseum Württemberg. Die Ausstellung wird von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert.

Für die Wanderausstellung wurden 23 teils nur fragmentarisch erhaltene Eiszeitfiguren von Spezialist*innen aus dem Odenwald nachgeschnitzt. Die Besucher*innen können die Kunstwerke in ihrer ursprünglichen Anmutung und

im Originalmaterial, wie Mammutelfenbein, Gagat oder Bernstein, erleben und erspüren. Die ausgestellten Repliken stammen aus einem Gebiet, das von Südf frankreich über die Schwäbische Alb bis an den Ural reicht, und umfassen einen Zeitraum von 40.000 bis 12.000 Jahren vor heute.

Im Landesmuseum Württemberg wird die Wanderausstellung um inklusive und interaktive Stationen erweitert. Im Zentrum stehen dabei die bekannten Kunstwerke aus den Höhlen der Schwäbischen Alb wie zum Beispiel das Löwenköpfchen aus der Vogelherdhöhle im Lonetal oder der stehende Bär aus dem Geißenklösterle bei Blaubeuren. Dabei werden vor allem auch die Bedarfe von blinden und sehbeeinträchtigten Gästen berücksichtigt. Ergänzende Hör- und Riechstationen lassen die Altsteinzeit und ihre ausdrucksstarke Kunst weiter lebendig werden, sodass ein umfassendes multisensorisches Angebot für alle Besucher*innen entsteht.

Die Ausstellung kann dank zahlreicher Spenden und finanzieller Mittel aus den Kulturpatenschaften realisiert werden. ■

URFORMEN-AUSSTELLUNG IM STÄNDESAAL
Altes
Schloss
16. Dez. 2023 –
5. Mai 2024



Partizipativer Workshop

Inklusive Stationen für die Ausstellung »Urformen. Eiszeitkunst zum Anfassen«

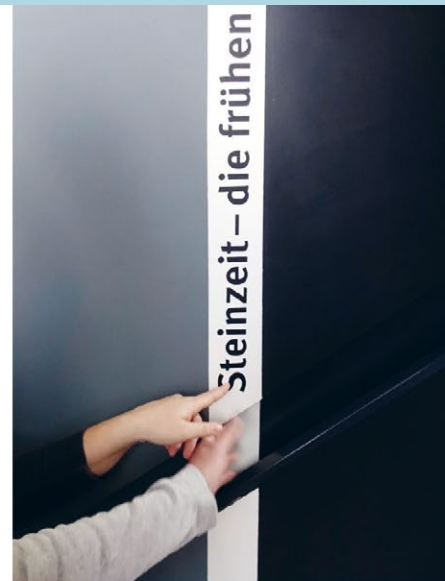
**WIE KÖNNEN WIR EINE AUSSTELLUNG FÜR BLINDE UND SEHBE-
EINTRÄCHTIGTE MENSCHEN BESSER
GESTALTEN?** Für die inklusiven
Stationen zur Eiszeitkunst haben wir
nachgefragt!

Die fünf inklusiven Ausstellungssta-
tionen des Landesmuseums Württemberg
basieren auf originalen Kunstobjekten
aus der Altsteinzeit. Bei der Ausstellungs-
konzeption werden im Rahmen einer
Workshop-Reihe blinde und sehbeein-
trächtigte Menschen als Expert*innen
eingeladen.

Helen Schleicher erzählt: »Unser Ziel
bei dieser Ausstellung ist es, vor allem
auch die Bedarfe von blinden und seh-
beeinträchtigten Besucher*innen zu
berücksichtigen. Gemäß des Grundsatzes
von Inklusion und der UN-Behinderten-
rechtskonvention ›Nichts über uns ohne
uns!‹ beziehen wir diese von Anfang
an in die Entwicklung der inklusiven und
interaktiven Ausstellung mit ein.«



IMPRESSIONEN AUS DEN WORKSHOPS
im Landesmuseum Württemberg



AUSPROBIEREN VOR ORT

Den Auftakt der Workshop-Reihe bildete
im Februar 2023 ein erstes Treffen, bei
dem die Ideen für die inklusiven Ausstel-
lungsstationen des Landesmuseums
Württemberg vorgestellt und mit den
Expert*innen diskutiert wurden.

Fünf Teilnehmende, die blind sind oder
unterschiedliche Sehbeeinträchtigungen
haben, begleiteten das Ausstellungs-
team in die Dürnitz. Beim Betreten des
Museumsfoyers testeten sie mit ihrem
Langstock das taktile Bodenleitsystem
bis zur Museumskasse und entwickelten
gemeinsam mit dem Ausstellungsteam
Lösungen für die zu erweiternde Weg-
führung in den Ständesaal. »Zur Orientie-
rung würde uns auch eine Kordel zum
Erfühlen mit den Händen helfen!«, riet
eine Sehbeeinträchtige. Die Idee wurde
direkt getestet und von Helen Schleicher
aufgenommen.

Dr. Fabian Haack, Referatsleiter Steinzeiten, stellte anschließend das Ausstellungsprojekt »Urformen« vor und gab den Teilnehmenden in der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« einen Einblick in die Eiszeit. Vor Ort bestehende Taststationen wurden ausprobiert und Brailleschriften an Vitrinen erfüllt. Zudem wurde das Potenzial eines stark vergrößerten 3D-Scans auf einem Monitor diskutiert.

INKLUSIVE STATIONEN

Im Ständesaal beschrieb Helen Schleicher detailliert den Ausstellungsraum. Um ein Gefühl für die Größe des Saals zu bekommen, liefen die geladenen Expert*innen den Raum ab und orientierten sich an den Wänden. Anschließend erfüllten sie Kopien der originalen Eiszeitkunstwerke, wie das Löwenköpfchen aus der Vogelherdhöhle im Lonetal.

Bei der Vorstellung wurden verschiedene Ideen zu Hör-, Tast- und Riechstationen abgewogen und weiterentwickelt. Da die eiszeitlichen Kunstwerke zum Teil nur wenige Zentimeter groß sind, sprachen sich die Expert*innen beim Ertasten der Repliken und ihrer feinen Strukturen für eine starke Vergrößerung der Objekte auf 15 bis 30 cm aus: »Details können so besser erfüllt werden, gleichzeitig kann die Nachbildung mit beiden Händen umfasst werden.« Damit steht für das Ausstellungsteam des Landesmuseums Württemberg die ideale Größe zum Ertasten der nachgeschnitzten Eiszeit-

kunstwerke für die Zielgruppe der Menschen mit Sehbeeinträchtigung fest.

Abschließend fasste Susanne Wachter, eine sehbeeinträchtigte Teilnehmerin, zusammen: »Die neuen Ausstellungsstationen bilden nicht nur für uns einen Zugang zur Eiszeitkunst, sie sind zugleich auch ein interaktives Ausstellungserlebnis für Sehende.«

AUSBLICK

Beim nächsten Termin möchte das Museumsteam einen taktilen Orientierungsplan der Ausstellung mit den Teilnehmenden besprechen. Außerdem werden die Wege zwischen den Stationen und die Platzierung der einzelnen Elemente wie Texte, Tastobjekte und Riechstationen getestet. ■

KULTURSTIFTUNG DER LÄNDER

Mit der inklusiven Ausstellung »Urformen. Eiszeitkunst zum Anfassen« ist das Landesmuseum Teil des bundesweiten Pilotprojekts der Kulturstiftung der Länder »Mitbestimmungsorte. Gesellschaftliche Teilhabe am Museum fördern«.



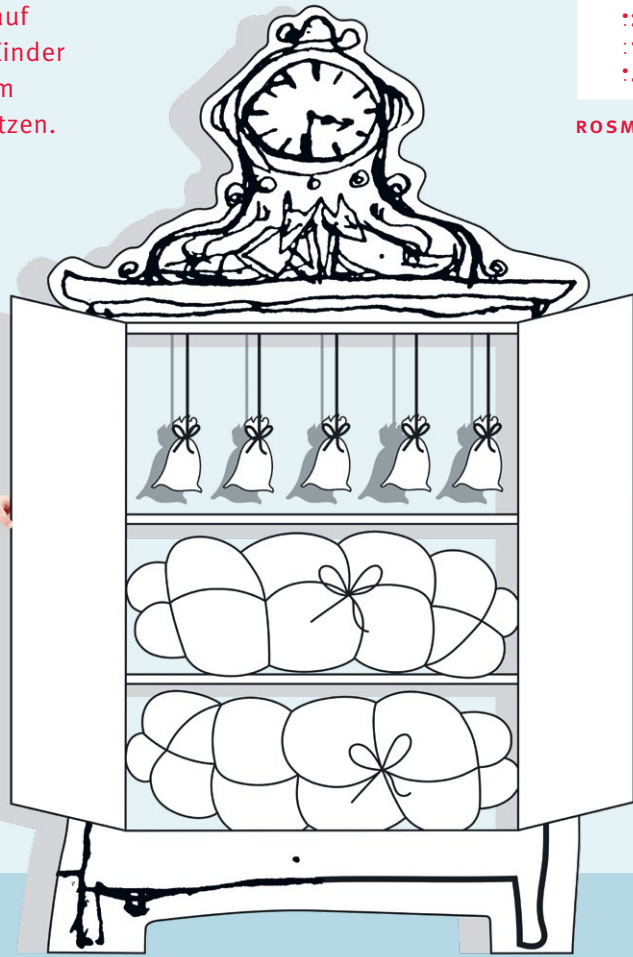
BERNHARD RÖCK
Der Elfenbeinschnitzer aus dem Odenwald hat zahlreiche Objekte für die Ausstellung »Urformen« angefertigt.

EIN HEXENSCHRANK FÜR DIE SINNE

Hier können Kinder hören, fühlen und riechen. Um herauszufinden, was da so gut duftet, braucht es keine Zauberei. Die Lösung ist in Brailleschrift auf die Etiketten geschrieben. Die Kinder können sie lesen oder mit einem Blindenschrift-Alphabet übersetzen.



ROSMARIN



HEXENSCHRANK
Der Schrank spielt Musik, wenn man ihn öffnet.



HEXENKRÄUTER
Was riecht da so gut in den Kräutersäckchen?



VERHEXTE UHR
Ob es bei dieser Uhr mit rechten Dingen zugeht?



HEXENUTENSILIEN
Was die kleine Hexe hier wohl verstaut hat?

KONZEPTIONSSKIZZE
von Bernotat&Co unter Verwendung eines Motivs aus »Die kleine Hexe« von O. Preußler; Illustration: W. Gebhardt, ©Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, Stuttgart

Inklusion im Jungen Schloss Große Mitmachausstellung »Die kleine Hexe«



IM KINDERMUSEUM JUNGES SCHLOSS lernen Kinder, Stück für Stück die Welt zu begreifen, und werden spielerisch an kulturgeschichtliche Themen herangeführt.

Das gemeinsame Erleben steht im Fokus der kommenden Mitmachausstellung für Groß und Klein mit und ohne Beeinträchtigung. Seit über zehn Jahren sammelt das Team vom Jungen Schloss Erfahrungen mit interaktiven und inklusiven Ausstellungsangeboten. Für »Die kleine Hexe« haben die Kurator*innen die Inklusion weiter professionalisiert. So achten sie inzwischen noch mehr auf einfache Sprache oder auf die verschiedenen Sichthöhen von Kindern im Rollstuhl. Auch die Ausleuchtung der Räume stimmen sie konsequent auf die Bedürfnisse von sehingeschränkten Menschen ab. Die Mitmachstationen sind immer mit mehreren Sinnen erfahrbar.

»Wir haben von Beginn an die Anforderungen an Barrierefreiheit, Zugänglichkeiten und Inklusion auf der großen Ausstellungsfläche von 800 Quadratmetern mitgedacht. In Zusammenarbeit mit dem Betty-Hirsch-Schulzentrum für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung des Sehens konnten wir inklusive Vermittlungs-

angebote für Kinder entwickeln«, erläutert der Referatsleiter Christoph Fricker.

Große stilisierte Hexenbücher dienen in der Ausstellung als Orientierungsinselformen, die mit Texten in Kontrastfarben, zum Hören, in Brailleschrift oder mit einem Video in Gebärdensprache auf das jeweilige Thema einstimmen. Ein taktiles Bodenleitsystem ermöglicht es blinden und sehbeeinträchtigten Besucher*innen, die Ausstellung selbstständig zu erkunden. In der geplanten Lesecke gibt es die Bücher auch zum Hören.

Wie in den bisherigen Mitmachausstellungen im Jungen Schloss kommt den Ausstellungsbegleiter*innen eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung des Themas zu. Für »Die kleine Hexe« werden sie speziell im Hinblick auf Besucher*innen mit Beeinträchtigungen geschult.

»Da es für inklusive Ausstellungen für Kinder bisher noch wenige Erfahrungswerte gibt, beschreiten wir hier ganz neue Wege. Wir sind gespannt, welche Ideen von unserem Publikum gut aufgenommen werden. Diese übernehmen wir dann auch in Zukunft«, so Christoph Fricker. ■

CLAUDIA ROTH MDB
STAATSMINISTERIN FÜR KULTUR UND MEDIEN
Schirmfrau der Großen Mitmachausstellung
»Die kleine Hexe«

»Wann immer wir in Deutschland über die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen reden, gehört für mich der Name Otfried Preußler dazu. Über ein halbes Jahrhundert hat er junge Leserinnen und Leser mit seinen wunderbaren Geschichten und Erzählungen begeistert, erfreut und gebildet. Viele Generationen von Kindern sind mit der ›Kleinen Hexe‹ eingeschlafen, viele haben mit dem ›Räuber Hotzenplotz‹ lesen gelernt. Und viele haben bei der Lektüre von ›Krabat‹ etwas vom Erwachsenwerden in schweren Zeiten erfahren, von Zivilcourage und dem Wert der Freundschaft. Daher freue ich mich, dass nun schon zum zweiten Mal eines seiner beliebten Bücher im Kindermuseum Junges Schloss präsentiert werden soll.«

Die Magie der guten Taten

Spendenaktion für »Die kleine Hexe«

AB DEM 14. OKTOBER 2023 möchten wir »Die kleine Hexe« von Otfried Preußler in einer Großen Mitmachausstellung lebendig werden lassen.

Erzählt wird die Geschichte mit einer fantasievoll gestalteten Ausstellungsarchitektur und vielen interaktiven Stationen. Diese wenden sich in besonderem Maße auch an junge Besucher*innen mit Behinderungen. Die Ausstellung beleuchtet zudem das Leben und Werk des Schriftstellers Otfried Preußler, der am 20. Oktober 2023 seinen 100. Geburtstag feiern würde.


Unser Spendenkonto:

Landesmuseum Württemberg
IBAN: DE69 6000 0000 0060 001535
Verwendungszweck: Die kleine Hexe
Online-Spende unter:
landesmuseum-stuttgart.de

Ab einer Spende von 80 Euro würdigen wir Ihr Engagement auf Wunsch mit einer Namensnennung auf unserer Fördererwand in der Ausstellung.

Dank der vielfältigen Unterstützung von Sponsoren, Stiftungen und einer engagierten Bürgerschaft ist das Junge Schloss heute ein attraktiver Bildungsort in Stuttgart. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir fortschreiben. Bitte helfen Sie uns dabei! Jede Spende ist wichtig und gibt unserer kleinen Hexe den nötigen Rückenwind. ■





Auf dem Sofa
der Fördergesellschaft

Auf dem Sofa der Fördergesellschaft

Interview mit Waltraud Weegmann

»Auf dem Sofa der Fördergesellschaft« ist eine Interview-Reihe mit unseren Mitgliedern. Den Ort des Sofas wählen die Interviewpartner*innen selbst aus.

WALTRAUD WEEGMANN, Geschäftsführerin von Konzept-e, ist als »Freundin« Mitglied in der Fördergesellschaft. Seit vielen Jahren kooperieren die element-i Kinderhäuser und die element-i Bildungstiftung, die beide zu ihrem Unternehmensnetzwerk gehören, mit dem Kindermuseum. Im Interview erzählt die Stuttgarterin, wie es dazu kam, dass sie ihre erste Kindertagesstätte gründete, und warum sie dem Alten und dem Jungen Schloss so verbunden ist.

➔ *Können Sie sich an Ihren ersten Besuch bei uns erinnern?*

Das ist lange her, aber ich fand es immer schon spannend im Alten Schloss. Ich kann mich zum Beispiel noch lebhaft an die Staufer-Ausstellung erinnern. Die war so beliebt, dass man lange Warteschlangen in Kauf nehmen musste, um reinzukommen. Zuletzt war ich mit meinen Enkeln hier – und ich komme natürlich auch immer, wenn wir mit den element-i Kinderhäusern, der element-i Bildungstiftung und dem Kindermuseum gemeinsame Projekte umsetzen.

➔ *Was macht diese gemeinsamen Projekte für Sie wertvoll?*

Für die Kinder und Erzieher*innen ist es ein Gewinn, wenn auch von außen Themen kommen und die Kinder neue Erfahrungen machen, die sie so zu Hause in ihrem familiären Umfeld vielleicht nicht machen könnten. Wir möchten ihnen gerne die Möglichkeiten geben, mit Kunst und Kultur in Kontakt zu kommen. Daher ist uns die Zusammenarbeit so wichtig, zu der ja auch gehört, dass unsere Kinder kostenlosen Eintritt in das Junge Schloss erhalten. Frühkindliche Bildung findet nicht nur in der Kita statt. Wir müssen über die Kita hinausdenken.

➔ *Außerdem sind Sie »Freundin« in der Fördergesellschaft, und als Sponsorin unterstützen Sie das Kindermuseum. Warum fördern Sie Kultur?*

Weil es für mich so offensichtlich ist, dass wir in Deutschland nur eine Ressource haben. Wir haben keine besonderen Bodenschätze, die uns wirtschaftlich großen Gewinn bringen würden. Aber wir haben unsere Menschen, die ihre Ideen und ihr Engagement für unsere Zukunft einbringen können. Dafür brauchen sie



Bildung und unsere Unterstützung. Kinder stehen den Naturwissenschaften neugierig gegenüber und erforschen die Welt mit Leidenschaft. Und wenn man neugierig, interessiert, kreativ ist, gehört kulturelle Bildung zum ganz wesentlichen Teil dazu: Kultur öffnet die Gedanken und die Köpfe – aber auch das Herz. Sie hat also nicht nur einen »Nutzen«, sondern einen Wert an sich, der bewahrt werden muss.

Und nicht zuletzt bin ich geborene und begeisterte Stuttgarterin, der das Alte Schloss sehr am Herzen liegt. Daher war es für mich eine Freude, mich einbringen zu können.

➔ *Ende der 1970er Jahre gründeten Sie eine private Kita, heute leiten Sie ein deutschlandweit agierendes Trägernetzwerk mit rund 1.150 Mitarbeiter*innen, das über 40 Kinderhäuser, vier Schulen und drei Fachschulen führt. Wie kam es dazu?*

Meine Eltern waren immer beide berufstätig, sie hatten ein eigenes kleines Geschäft. Deshalb war es für mich selbstverständlich, dass Frauen arbeiten, auch wenn das in meiner Generation noch nicht selbstverständlich war. Und ich wollte Kinder haben. Betreuungsmöglichkeiten zu finden, hatte ich mir ehrlich gesagt leichter vorgestellt, denn die gab es Anfang der 1980er Jahre nur sehr eingeschränkt. Ich habe dann eine von Eltern initiierte Kindertagesstätte gegründet. Dort packte jeder mit an, und so habe auch ich mich das erste Mal mit dem Thema Pädagogik befasst. Eigentlich war ich zu der Zeit Unternehmensberaterin. Vielleicht war mir auch deshalb schon früh daran gelegen, dass die Betreuung professionell aufgestellt wird. Nicht: Jeder macht es irgendwie und alle sind nett, sondern wirklich professionell. Und die Zeit war reif dafür. So wurde das Konzept schnell weiterentwickelt – es kamen Fachschulen für Erzieher*innen dazu, Grund- und Gemeinschaftsschulen, Betriebskitas und so weiter.

➔ *Ein vermutlich nicht immer einfacher Weg. Was würden Sie jemandem raten, der dicke Bretter bohren muss?*

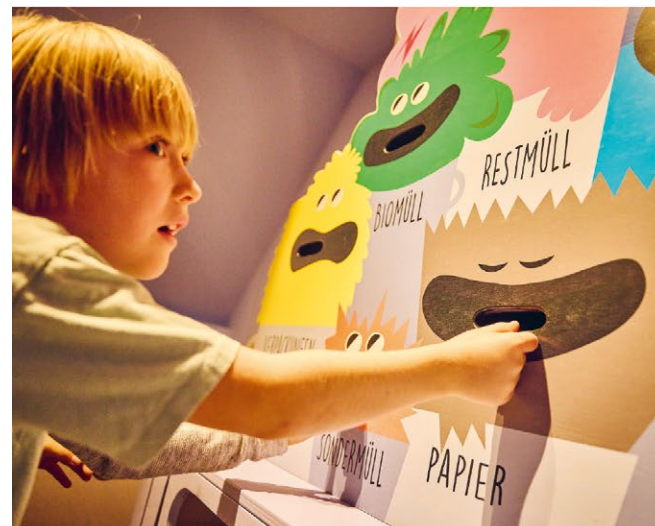
Es gehört erst einmal das Glück dazu, dass das Anliegen ein Thema der Zeit ist. Und zweitens der Mut, die Chance zu ergreifen. Diese beiden Dinge braucht man, um etwas zu erreichen: Mut und die richtige Idee zur richtigen Zeit. Und manchmal muss man sich durchbeißen (*lacht*).

➔ *Ist Stuttgart heute eine Kinderstadt?*

Ich finde, die Freizeitangebote für Kinder in unserer Stadt sind insgesamt sehr interessant und vielfältig. Die Stadt Stuttgart fördert die Kindertagesstätten sehr. Trotzdem gibt es auch bei uns 3.000 fehlende Kitaplätze – aufgrund des Fachkräftemangels, wegen fehlender Flächen oder Restriktionen für Neubauten. Gleichzeitig sind die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg sehr offen für neue Wege und Möglichkeiten, damit Kitas auch unter den schwierigen Bedingungen möglichst gut sein können. Als Vorsitzende des Bundesverbands privater Kitas kann ich daher im bundesweiten Vergleich sagen: Stuttgart ist ziemlich gut. ■

»Kultur öffnet die Gedanken und die Köpfe – aber auch das Herz. Sie hat also nicht nur einen ›Nutzen‹, sondern einen Wert an sich, der bewahrt werden muss.«

WALTRAUD WEEGMANN



So machen Sie Kultur möglich – Unterstützen Sie das Landesmuseum Württemberg:

Werden Sie Fördermitglied!

Als Mitglied in der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V. erhalten Sie freien Eintritt in alle unsere Ausstellungen sowie ermäßigte Tickets zu unseren Veranstaltungen. Außerdem bieten wir Ihnen ein exklusives Kulturprogramm.

Ermöglichen Sie Kultur für Kinder!

Mit Ihrer Spende für das Kindermuseum Junges Schloss helfen Sie unserem attraktiven Bildungsort für Kinder und Familien und geben unserer kleinen Hexe Rückenwind!

Finden Sie Ihren Schatz!

Mit der Übernahme einer Kulturpatenschaft unterstützen Sie uns bei der Kulturvermittlung, Restaurierung und bei Ankäufen.

UNSER SPENDENKONTO

Landesmuseum Württemberg, IBAN: DE69 6000 0000 0060 001535
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihre Adresse an, dann erhalten Sie von uns Ihren Zuwendungsbescheid.
Für Ihr Engagement danken wir Ihnen herzlich!

Mehr Informationen zur Online-Spende:
landesmuseum-stuttgart.de



Ihre Ansprechpartnerinnen für Fragen zu Spenden, Sponsoring und zur Fördergesellschaft



ANNE EICHMANN
Leitung Abteilung Drittmittel
Telefon 0711 89 535 108
anne.eichmann@landesmuseum-stuttgart.de



NINA HECHT
Fundraising, Fördergesellschaft
Telefon 0711 89 535 208
nina.hecht@landesmuseum-stuttgart.de



KATJA ZECH
Fundraising, Fördergesellschaft
Telefon 0711 89 535 117
katja.zech@landesmuseum-stuttgart.de

EINE FÖRDERMITGLIEDSCHAFT ALS GESCHENK

Geburtstag, Hochzeit oder Firmenjubiläum:
Sie suchen noch ein schönes Geschenk?
Eine Mitgliedschaft macht das ganze Jahr über Freude!

Wir freuen uns über Ihren Anruf und beraten Sie gerne.



IMPRESSUM

Ausgabe 1 | 2023
Auflage 2.000 Stück

HERAUSGEBER

Landesmuseum Württemberg
Altes Schloss | Schillerplatz 6
70173 Stuttgart
landesmuseum-stuttgart.de

REDAKTION UND TEXTE

Anne Eichmann
Nina Hecht
Katja Zech

GESTALTUNG

Alexandra Busse
Sibylle Geiger

DRUCK

Druckerei Gerthofer

PAPIER

Circle Offset Premium White;
FSC-zertifiziertes Papier aus
100 % Altpapier; ausgezeichnet
mit dem Blauen Engel

BILDNACHWEIS

© Landesmuseum Württemberg
Stuttgart, Jonathan Leliveldt, außer:
S.8–9: Nina Hecht; S.21: M. Schwarz;
S.11: Thomas Rittelmann; S.12:
Konzeptionsskizze, Bernotat&Co;
S.14: Foto Claudia Roth: Kristian
Schuller

ILLUSTRATIONEN

Motive aus »Die kleine Hexe«
von Otfried Preußler, illustriert von
Winnie Gebhardt (1957), Kolorie-
rungen von Mathias Weber (2013),
©Thienemann in der Thienemann-
Esslinger Verlag GmbH, Stuttgart

WIDERSPRUCH

Sie können der Nutzung Ihrer
personenbezogenen Daten zu
Werbezwecken unter [widerruf@
landesmuseum-stuttgart.de](mailto:widerruf@landesmuseum-stuttgart.de)
jederzeit widersprechen.



DIE STUTTGARTER STADTGARDE

bei der Einweihung der König-
Karls-Brücke in Bad Cannstatt 1893,
Friedrich Gubitz (1870–1918)

Dank der Spenden aus den Kultur-
patenschaften konnte dieses Pastell
restauriert werden.

Ihr Beitrag ist wichtig! Beitrittserklärung

Ja, ich trete der Fördergesellschaft bei.

Die Mitgliedschaft gilt für das Kalenderjahr.

ab sofort
 ab 01.01. ____ (Jahr)

<input type="checkbox"/> als »Förder*in«	<input type="checkbox"/> als »Freund*in«	<input type="checkbox"/> als »Donator*in«
<input type="checkbox"/> Einzelperson/Paar 50/70€	<input type="checkbox"/> Einzelperson/Paar 500/700€	<input type="checkbox"/> Bitte senden Sie mir
<input type="checkbox"/> Einzelperson (ermäßigt*) 30€	<input type="checkbox"/> Unternehmen 1.500€	unverbindlich weitere
<input type="checkbox"/> Unternehmen 150€		Informationen zu.

Name	Name Partner*in (bei Paar-Mitgliedschaften)
Straße	PLZ Ort
E-Mail	Telefon
Datum	Unterschrift

Bitte füllen Sie die Beitrittserklärung aus (Rückseite beachten!) und senden Sie sie in einem Briefumschlag an:
 Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V. | Altes Schloss | Schillerplatz 6 | 70173 Stuttgart

*Ermäßigung nur für Schüler*innen, Studierende, Auszubildende und Schwerbehinderte gegen Vorlage des Ausweises

SEPA-Lastschriftverfahren Teilnahme

Ich nehme am SEPA-Lastschriftverfahren teil: Ich ermächtige die Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V. (Gläubiger-ID DE 97ZZZ00000673052), den Förderbeitrag von

_____ Euro **ab sofort** **ab 01.01. ____ (Jahr)**

von meinem Konto jährlich mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.* Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt. Der Jahresbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.

Kontoinhaber*in	Bank
IBAN	
Datum	Unterschrift

Ich überweise den Betrag auf das Konto:
 IBAN DE 81 6005 0101 7871 5113 50 | BW Bank | BIC SOLADEST600

*Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma		
L A N D E S M U S E U M W Ü R T T E M B E R G		
IBAN		
D E 6 9 6 0 0 0 0 0 0 0 0 6 0 0 0 1 5 3 5		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
M A R K D E F 1 6 0 0 LANDESMUSEUM WÜRTEMBERG		
Betrag: Euro, Cent		
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		
ggf. Stichwort		
1 - 2 3		
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen), keine Straßen- oder Postfachangaben		
IBAN		
D E _____ 06		
Datum	Unterschrift(en)	

SPENDE

landesmuseum-stuttgart.de



Landesmuseum
Württemberg